holaarbeiter

Organ des Zentralverbandes drisslicher Kolzarbeiter Teutschlands.

Der "hoigarbeiter" ericheint jeben Freitag und wird den Mills gliedern gratis zugeftellt. — Für Richtmitglieder ift ber "Holzarbeiter" nur burch dir Post jum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. – Inseraienannahme nur gegen Boraus bezahlung. — Geldsendungen nur: PostiGenkhonte 7718 CBl-

Waln, den 2. August 1918.

Unternonauren, int bie vie bierg. jp. Prittgelle ift Dig. Greifengeniche und Eingebort bon- bir eigen ber flaf ftellen tot in fie allie. Bergabiton und Erpriften befinden ich Ebin, Bentoermall 9, Reisianung B. 1828. - Leonbitansichtuf fie Samstag Mitrag

19. Jahrg.

Vier Jahre Krieg!

Das bedeuten die Kriege vergangener Zeiten gegen bas Schreckliche und Graufige, bas wir erleben. Gin fiebenjähriger, ja felbit ein breißigjahriger Rrieg, fie find in ber Welt: geschichte Riefnigfelten gegen ben Belifrieg in unferen Tagen. Die gange Belt ftarrt in Baffen. Es fteht feit vier Jahren nicht beer gegen Beer, fonbern Bolf. gegen Bolf.

Bir treten jest ein in bas funfte Jahr bes Beltfrieges. Immer noch nicht feben wir fein Ende. Rommt bie Menschheit, fo fragen wir und, nicht eher gur Befinnung, ale bis fie por

ibrer vollständigen Bernichtung fteht?

Das beutsche Bolt hat ben Rrieg nicht gewollt. Seit ben Muguftiagen 1914 führt es ben Rampf, fast gegen die gange Welt, ju feiner Berteibigung. Das will man in ben feinolichen Ländern nicht gelten laffen. Alle Schuld ladet man auf Deutschland ab, bas große Eroberungs: und Beltbeherrichungsplane burdführen wolle. Deutschland wird als ber Friedensfiorer, als ein Raubftagt angeseben, ber fich nur zufrieben gebe, wenn alle Bolter von ihm unterjocht feien. Es gibt gewiß in Deutschland Leute, benen bas Baterland nie groß genug ift und die im beuischen Bolf bas herrenvolt der Welt sehen. So wenig ab: zuleugnen ift, daß jedes Kulturvolt das Recht hat, fich feiner Eigenart ju freuen und fich beffen gang bewußt ju fein, ebenfomenig tann aber behauptet werben, bag bas beutiche Wolf im Banne jener Phantaften fieht ober jemals geftanden hat. Es mare ja auch heller Dahufinn gewesen, ju einem Rriege mit ber gangen Welt, mit einem an Boll und Silfsmittel mehrfach überlegenen Begnericaft ju brangen. Deutschland fam aus feinem anderen Grund in den Rrieg, weil es ju feiner Berteibigung daju gezwungen murbe.

Dehr wie widersinnig ift bie Bebauptung, Deutschland erffrebe bie Unferjochung der Welt unter feine Macht. Die Bo ichtete und bas Befen bes beuischen Bolfes miberfprechen bem Bis noch vor verhältnismäßig turger Zeit mar Deutschland inner: lich gespalten und zersplittert. Es fehlte ihm die Rrait zu einem nationalen Gigenleben. Statt fich ber Rraft bewußt zu werden, die in ber Eintracht liegt, boten die deutschen Gaue allen Bölfern Europas ben Tummeiplag für friegerische Unternehmungen. Andre Lander, die national erstartt, machten fich die Welt gefügig, ichujen fich Rolonien, machten alte Rulturvolfer ibrem Billen und ihrer Dacht bienftbar. Deutschland batte mit fich selbst genug zu tun. Was aber nach Deutschlands Sinigung ibm in der Welt braugen fut bas fich ftart vermehrende Bolt als Rohftoffquelle und Siedlungsland zufiel, das waren einige Sandmuften, bie England und anderen Rolonialreichen ju ichlicht

maren, um banach zu langen.

Der beutiche "Fehler" liegt barin, bag es beute anberen Boltern nicht mehr möglich ift, auf Roften Deutschlands fich ju bereichern. Chebem mar Deutschland ber Spielball, heute ift es ber Mitspieler. Diese Entwidelung, die ber Geschichte jumiber läuft, verfteht man nicht. Man tennt Deutschland nur als ein Stagtenkonglomerat ohne Willen und Kraft, bas zu keinerlei Rückfichtnabme zwingt. Und weil biefe Annahme eine falfche ift. beshalb ift auch bas gange Bild, bas man in den feindlichen Staaten von ben "beu:ichen Barbaren" und ihren Kriegszielen intwirft, Lug und Trug.

Man mag zu ben verschiebenbften Gricheinungen im innern Leben Deutschlands stehen wie man will, mag ben preußischen Militarismus für ein Uebel halten, die Rachtpolitifer auf den Blodsberg munichen, bas geringe diplomatische Geschick unserer Staatsmanner beklagen, an ber einen Tatfache fommen wir nicht vorbei - Deutschland ift bas einzige Land, das fich bereit fand, ben Frieden angutragen. Do ift der Monarch ober Prafident eines feinblichen Landes, ber wie Raifer Wilhelm im Dezember 1916 ju Friedensverhandlungen einlud? Bo ift der Staatsmann im feinblichen Ausland, ber in ben Darlegungen beutscher Staatsmänner eine Grundlage zu Berhandlungen erblick, ähnlich wie Graf Hertling Auslaffungen Bilfons bafür gelten läßt? Wo ist bie Bolfsvertretung in einem feindlichen Lande, die sich gleich bem beutschen Reichstag zu einem. Frieden ber Berständigung und ber Berföhnung ohne zwangs: weiße Gebietsabiretungen und Entschädigungen befennt?

59 Bei und feben wir den ausgesprochenen Willen jum Frieden. Richts wunscht bas beutsche Bolt vom Frieden, als daß er ihnt für die Rufunft bie Unaniastbarfeit feiner Grenzen, bes wohls erworbenen Besiges sichert und ihm die zum Leben notwendige Freiheit bes wirtschaftlichen Erwerbs in aller Welt gewährt. Richts verlangt bas beutsche Bolt, was es nicht auch anderen

Rulturvöltern jugefteht.

Belder Gegensat bagu in ben feindlichen Sanbern! Bon einem Frieben ber Berftanbigung ift feine Rebe. Richt ben Frieben will man, sonbern ben Sieg über ben "deutschen Barbarismus". Gleich einem Bahnfinnigen beherricht gange Ablier bie fire Idee, salange Deutschland nicht vollständig unfahlich gemacht, bebeute es für fie bir ftete Lebensgefahr. Bas auch unfererfeits gerebet und gefchrieben werben mag, eine beffere Finsicht icheint hier nicht burch', ngen zu wollen. Die Staaiss

manner bes feindlichen Hustands find bei ihrem Chrgeis nicht ju bewegen, einen Frieden ber Berftandigung ju ichließen. Int Banne ber Ibee aber, daß Deutschland einem milben Tiere ahn: lich, bas nur burch feine Ausrottung unschädlich zu machen ift, steht die Maffe bes Boltes in jenen ganbern. Dag auch ber Bunfc nach Frieden in ben Bolfern ftart fein und täglich machfen itarter ist immer noch ber Wille, Deutschland zu vernichten Denn im gleichen Hugenblid, wo das Bolf in den feindlichen Ländern ben gleichen Willen befundete, wie das deutsche Boll und ihn durch feine Boltsvertretung ju erfennen gibt, ba ift ber Anfang vom Ende bes Krieges gegeben. Reine Regierungsge: walt und fühlte fie fich noch fo ftart, murbe es benn magen, gegen ben Willen bes Bolfes ben Rrieg fortzusegen.

Dier Jahre lang hat bas beutsche Bolk die Kriegonot er tragen - ertragen in bem Bemuttsein, bag mir nur fo bem Tobe, bem Untergang Deutschlands, entgeben tonnen. Ift auch vieles von der Begeisterung der erften Rriegszeit gemichen, einig fieh! bas beutiche Bolt noch heute ba in ber Abmehr feiner Feinbe, in ber Berteidigung feines Befiges. Diefe Ginigleit in ber Berteibigung bauernd aufrecht zu erhalten, muß bas Beftreben aller fein, bie es mit unferem Bolte ehrlich meinen. Dag auch die kommende Beit uns weitere harte und ichwere Brujungen bringen, nimmermehr barf es Feinberhaß gelingen uns zu zer: schmettern. Herrlich hat fich unfer Beer in vier Jahren harten

以以表表的数据数据的数据数据数据

Nur der Berband verhilft Dir zu einer angemeffenen Entlöhnung. Rur durch"feine Tätigkeit wird es Dir ermöglicht in der teuren Zeit durchzukommen. Bie stände es mit den Lohnverhaltnissen ohne die stete Einwirkung des Berbandes? - Denk daran und vergiß nicht, deinen Mitarbeitern immer wieder zu lagen, daß es für jeden verständigen Arbeiter eine Selbstverständlichkeit ift. organistert zu fein!

Rampfes gegen eine liebermacht bewährt. Ihm vertrauen wir auch für die Rutunft. Es wird im Berein mit den Kampfern an ber Beimaifront, ben Bernichtungswillen ber Feinde zu brechen miffen. Und nicht eher wird Friede merben, als unfere Feinde diefen Bernichtgungswillen aufgeben.

Deutsches Kriegsziel mar und ist: Frieden und Freiheit bem beutschen Bolke! In vier Jahre harten Ringens, murbe und biefes Biel ju erreichen vermehrt. Beil aber ohne jene kostbaren Guter weber ber Sinzelne noch die Gemeinschaft gebeihen tann, barum halten wir auch im funften Rriegsight fest in ber Berteidigung Junserer Rechte. Bas wir in vier harten Jahren verteidigt haben, ift uns auch im fünften Jahre des Rampfes nicht feil. Deutschland muß leben!

Mehr Gemeinschaftsarbeit!

"Nicht der einzelne Berufsverband, sondern die Gejamtbewegung muß die Berkörperung des gewerkichaftlichen Gebantens fein. Stürfung ber Besamtbewegung ift barum unfer höchftes Intereffe, unfere vornehmfte Bflicht". - Diefen, vom Rollegen Ploum in Ar. 30 des "Holzarbeiter" fofige haltenen Gedanken wird jeder zustimmen, der als driftlicher Gewerkschaftler fühlt und denkt. Als Arbeiterbewegung tommi bie driftliche Arbeiterschaft nur durch die Gesamtbewegung jur Beltung. Ist diese bedeutungelos, so tann ber einzelne Berband Bedeutung bestenfalls nur fur den Beruf erlangen, in den Fragen, die das engere Lohn- und Arbeitsverhältnis berühren. Die notwendige Einwirtung auf die Deffentlich teit, auf Regierungen und Parlament ist nur in beschränktein Umfange und mit noch beschränkterem Ersolge möglich. Es ist daber eine ganz natürliche Entwickelung, wenn einzelstehende Berufeverbande Unichluß an eine größere Bewegung fuchen.

Die Gesamtbewegung ist eine Arbeits- und Rampfesgemeinschaft der beruflich getrennten aber doch im allgemeinen auf ein Ziel zustrebenden organisierten Arbeiter. Ohne Zweifel besteht in unserem Gesamtverband der driftlichen Gewertschaften in den oberen Instanzen dieses gemeinsame Bielstreben, insbesondere, soweit die großen, die Allgemeinheit ber Arbeiterschaft berührenden Fragen in Betracht tommen. Singegen lagt fich nicht behaupten, daß agitatorijch und organisatorisch der gleiche gemeinsane Wille in der Gesamtbewegung vorhanden ift. Das ift für die außere Entwidelung unserer Gesamtbewegung nicht zum Borteil. Für das, mas die driftliche Gewertschaftsbewegung der Arbeiterschaft

bei der Arbeiterschaft felbst. Unfere Mitgliederzahl ift vie ju gering. Es ericheint uns diefes ale eine Folge bes ju ftart ausgeprägten Gefühls der Selbständigfeit in den eingelnen Berbanben.

In ben meiften Berbanden fennt man nur die agitatorische Arbeit fur die eigene Organisation. Rach diefer Seite hin gibt es feine Gemeinschaftsarbeit. Entweder tennt man nur den für die eigene Organisation in Frage tommenden Beruf oder aber man halt die eigenen Berufeverbande als Organisation für alle von der Agitation erfaßten Arbeiter gleich welchen Berufes. Da darf man fich benn burchaus nicht mundern, wenn in manchen Industriegegenden fich die Meinung herausbildet, die driftliche Gewertschaftsbewegung bestände nur aus ben Berbanden der Berg- und Metallarbeiter.

Bieviel Arbeit, Beit und Gelb tonnte gespart werben, wenn die Funktionare ber einzelnen Organisationen auch an Borhandenfein anderer Berufsverbande bachten. Wie häufig tommt es nicht vor, daß mehrere Ungeftellte verschiedener Berbande fich an demselben Ort jur Ginfuhrung ihres Berbandes bemuben. Dabei konnten bie erften Antnüpfungspunfte ebenjogut von einem Angestellten bergeftellt werden. Gerade nach biefer Seite bin, burite in ber'

Besamtbewegung noch viel zu reformieren fein.

Richt weniger abanderungsbedürftig ift die Praxis mancher Gewertichafisangestellten in geichloffenen Induftriegebieten, alles, mas zur Organisation drangt, ihrem Berband angugliedern. Go erfreulich die hierdurch erzielte Starfting der Gesamtbewegung junachft fein mag, bauernd ift fie nich. Im berufsfremden Berband werden fich nicht allzuviele Urbeiter dauerns heimisch fühlen. Da hier denn auch die Berbindung mit Berufsangehörigen an anderen Orten, ein Bergleich der Lohnverhältnisse etc. fehlt, schwindet bald das Intereffe. Ebensowenig fich z. B. der Holzarbeiterverband nachdrudlichft ber Berufsintereffen ber Schloffer annehmen tann, wird das der Metallarbeiterverband für die Schreiner vermogen. Es ift barum in hochstem Dage turgfichtig gebandelt, wenn Arbeiter, die nun einmal in einem fremden Berufe tätig find, nicht ihrem Berufsverband überwiesen werden. Darauf sollten insbesondere diesenigen Berbande Wert legen, die in den eigenen Berufen ein großes und erfolgreiches Arbeitsfeld haben.

Bahnbrecher der Besamtbewegung in Gegenden, wo fie noch nicht vertreten ift, find durchweg die handwerksmäßigen Berufe. Sie find es auch, die in den roten Hochburgen die driftliche Gewerkschaftsidee hochhalten und unter großen Opfern verteidigen. Da ericeint es benn wirklich nicht mehr wie recht und billig, daß man den Berbanden dieser Berufe auch dort jur Bildung von Ortsgruppen behilflich ift, wo vornehmlich eine größere Industrie mit einer Arbeiterschaft, die gewerkichaftlich erwacht ift, in Frage tommt. So wird dann auch die finanzielle Grundlage für den fleineren Berband geschaffen, dort einzujegen, wo die Agitation beschwerlicher und mit größeren Untoften vertnüpft ift. Dem Gesamtverband wird die Pflicht obliegen, in dieser Frage einmal für Ordnung ju forgen. Es könnte fich jonft allgemein die Praxis herausbilden, daß jeder Berband nimmt, was er befommen fann, unbeschadet, um welche Beruft es fich bandelt.

Ein weiteres Bort wird ju reden fein, über die GemeinschaftBarbeit an den einzelnen Orten, durch die Ortsfartelle. Gerade die größten Berbande versagen hier. Ein Kartell mit nur gablenden aber nicht gablenden Mitgliedern tann niemals so arbeiten wie es soll. Die Gesamtbewegung wird aber auch nie zu einer don einheitlichem Willen getragenen Kampfesgemeinschaft werden wie wir fie munichen, wenn nicht icon von Grund auf die Gemeinschaftsarbeit gepflegt wird. Die durch das Generaljefretariat betriebene Neubelebung der Oristartelle ift deshalb eine hochst verdienstvolle Arbeit. Bollen Erfolg wird diefe Arbeit aber nur dann haben, wenn fie von den Leitungen der einzelnen Berbande fraftigft unterftugt mird.

Verbandsnachrichten.

Bekannsmachung des Vorstandes.

3m Intereffe ber Muglieber machen wir barauf aufmertfam. bag mit dem Erscheinungstage diejer Rummer ber 31. Bochenbeitrag im Jahr 1918 für die Zeit vom 28. Juli bis 3. Ayguft fällig ift.

Bom Militar entlassene Mitglieder, Die fich rechtzeitig wieder beim Berband anmelden; haben nur eine Bartegeit bon 13 Beitragemochen jum Bejug ber neuen Unterftugungefäte jurudjulegen mit der Maggabe, das als frühe ter Termin dafür der 1. Januar 1919 in Frage tommt. Da die Battezeit für alle fibrigen Bitist und was sie leistet, findet sie viel zu wenig Anerkennung i glieder 26 resp. 52 Wochen beträgt, hat der Berbandstag

für die Rollegen die draußen für und gestritten und gelitten baben eine erhebliche Bergünstigung festgelegt. Die Bergünstis gung tann aber nur in folden Fallen eintreten, mo die Wiederanmeldung jum Berband, sofort bei der Bieberaufnahme ber burgerlichen Berufgar beit erfolgt.

Die monatliche Arbeitlofenmeldung muß bis jum 4. eines jeden Monats erfolgt fein. Un die rechtzeitige Ginfendung ber Melbung für ben Monat Juni wird erinnert.

Lohnbewegung.

Die Erhöhung der Teuerungszulagen

in einer ben zeitigen Lebensverhaltniffen entsprechenben Beife unb ju einem recht baldigen Zeitpuntte wird von allen holgarbeitern Deutschlands für bringlich erachtet. Es mehrt fich bie Bahl ber Stabte, mo bie Rollegen, von ber Rot bedrangt, ihren Arbeite gebern biesbezügliche Forderungen unterbreitet haben. In Berlin ift ben holjarbeitern bereits eine Sohnerhöhung von 25 Big. bie Stunde feitens ber Arbeitgeber jugeftanden worben. Auch an anberen Orien haben bie Arbeitgeber Bugeftandniffe gemacht, junachft in geringerem Umfange mit bem hinmeis, fie mutben mehr gulegen, falls es ju einer größeren Lohnerhohung burch eimaige gentrale Berhandlungen tomme. In anderen Städten lehnten bie Arbeitgebern jebes Entgegenkommen ab. Sie erfannten bie Rots wendigfett einer Lo inerhöhung mohl an, erklarten aber, eine joiche nur bann gemabren gu tonnen, wenn ein biesbezuglicher Beidluß ihrer Arbeitgeberorganifation vorliege und bamit bann bie Lohnerhöhung für bas gange Reich zu gelten habe. Berichiebentlich ift es bereits ju Arbeitenieberlegungen gefommen wie g. B. in Leip: sig, wo bie Arbeitgeber ben Bunichen ber Solgarbeiter nicht Rechnung trugen.

Die immer lauter und bringlicher erhobenen Buniche ber Rollegen gaben bem Berbandsvorstand Beranlaffung gur Ginberufung von zwei Konferenzen, die der Aussprache und Befoluffaffung über bas, mas notwendig und angebracht ericeint, bienen follen. Gine Ronfereng von Bahlftellenvermetern aus Rord, und Beftbeutschland findet am Sonntag ben 28. Juli in Ciln ftatt, die andere, für Rittel und Subdeutschland bestimmt, am 29. Juli in Frankfurt a. D. Es wird Aufgabe bicfer Ronferenget fein, junachft einmal festzuftellen, wohin die Buniche ber Rollegen gielen und wie jene am beften zu verwirklichen find. Läft fich eine Uebereinstimmung in den Bunichen feststellen, fo liegt nichts naber, als ben fich allenthalben geltend machenden Bestrebungen eine geordnete Bahn ju geben. Da manche Befimmingen in ben jett noch geltenden Tarifvertragen vielfache Rritit erfuhren, werden fich die Konferengen auch damit ju beichaftigen haben. Im Rovember muffen bie Bertrage, falls fie nicht fillichweigenb um ein Jahr verlangert werben, jur Runbienne fommen. Gine rechtzeitige Befaffung mit ben Fragen, die mit ber Runbigung ber alten und bem Abidlug neuer Bertrage in Bufammenhang fteben, ericheint baber geboten. Neber ben Berlauf und die Beichluffe der Konferenzen, wird

Robnbewegung bei ber Firma Gifder Binfelfabrit in Renkadt a. d. H. Die herrschende Teurung brachte auch den Arbeitern des Betriebes wieder die Rotwendigfeit der Organisation bei. Rach dem fich fast alle Arbeiter und Arbeiterinnen organifiert batten, reichten wir Forderungen auf Lohnerhöhung ein. Erreicht wurde folgendes: Die Löhne der Arbeiter, die außer einer 10 prozentigen Teurungszulage einen Stundenlohn von 60 Pfg. hatten, wurden auf 80 Pfg. erhöht. Ab 1. August wird wieder eine Teurungszulage von 10 Prozent gewährt, so daß die Löhne von 6,60 Mt. pro Lag auf 8,80 Mt. fleigen. Mit dietem Resultat gaben fich die Rollegen jufrieden. Die Löhne der Arbeiterinnen murden fast durchweg um 30 Projent erhöht, nur einige erhielten eine geringere Zulage. And die Rolleginnen waren mit dem Erreichten zufrieden. Der erfter Erfolg war ein schöner. Run beißt es gusammenhalten, damit die Arbeitslöhne den Teurungsverhältniffen fiets angepaßt werden konnen. Läuft die Arbeiterschaft jest wieder auseinander wie früher, dann braucht fie fich auch nicht zu wundern, wenn sie nicht voran kommt. Ohne Organisation geht es mm einmal nicht. Hoffentlich haben alle diese Lehre and der Lohnbewegung gezogen.

in ber nächsten Rummer ber Berbandszeinung berichtet werben.

E ewerkschaftliches.

Ein neues Abreffenverzeichnis

unjeres Berbandes ist vor kurzem herausgegeben worden. Da das Berzeichnis erftmalig wieder nach dreieinhalbjähriger Pause erschien, reizt sein Inhalt zu einem Bergleich mit feinem Borgander in der Friedenszeit. Schon der Umfang des Heftchens zeigt, dağ uns der Krieg arg zurückwarf. Im alten Berzeichnis find 542 Orte aufgeführt, an denen der Berband vertreien war. Das neue Berzeichnis melbet Adressen von nur 318 Orien. Placer wird das Bild aber noch bei einem Bergleich der benaunten Orte. Es fehlen aus dem alten Berzeichnis nicht weniger wie 273 Orte, sodaß sich der Berband nur an 269, also nicht einmal der Sälfte ber Orie, su halten vermochte. Bielfach wurden die Mitglieder am Ort rest los jum Heeresdienst eingezogen. Auch die vollständige Lahmlegung des örtlichen Holzgewerbes führte aur Berminderung ber Berbandsorte, Seit Ende 1916 madie sich ein Umjehwung bemerkbar. Es be-

gann fich wieder im Colzgewerbe gu regen. Bemertenswert ift hierbei aber die Berschiebung der Induftrie. En erflärt es fich benn anm Teil, daß der Berbend an 49 Orten, wo er früher nicht vertreten war, in der Kriegszeit nen Eingang finden konnte. Bon den Zahlstellenfunktionären in den 542 Ber≥ bandsorten find 103 sowohl im alten als auch im nenen Adressenverzeichnis aufgeführt. Soweit fest= zustellen ist, befinden sich barunter aber 40 Kollegen, die schon im Felde waren und infolge Verwundung usw. aus dem Heeresdienft ausscheiben. Daß diese Kollegen gleich wieder auf ihren alten Verbandsposten treben, ift ein erfreuliches Zeichen gewertichaftlicher Pflichterfüllung. Gbenjo erfreulich ift die Tatjache, daß im neuen Abreffenverzeichnis 14 Frauen angeführt werden konnten, die zumeist für ihre zum Herresdienst einberufenen Männer die örtlichen Bermaltungsgeschäfte erledigen.

Bur Abrechnung.

Der feit Beginn 1917 einsepenbe Bieberaufftieg bes Berbandes, hat auch im 1. Bierteljahr 1918 angehalten. Es handelt sich dabei allerdinge nicht um bedeutende Fortichritte. Chenfowenig fann festgeftellt merben, bag von Bierteljahr git Bierteljahr bie Entwidelung ein schnelleres Tempo einschlägt. Cher trifft bas Begenteil ju. Dennoch ift ber Fortidritt ju begrußen, als ein Erfolg ber Arbeit berer, die trot aller Kriegsnote nicht ben Glauben an bie Rotwendigfeit ber Organisation verloren haben.

Die bobe ber Mufnahmegebahren fieht gegen bas Borquartal um 95 Mt. jurud. Rach ben Neuaufnahmen hatte sich im erften Bierteljahr 1918 ein Buwachs von über 600 Dit gliebern für ben Berband ergeben muffen. In Wirklichkeit beträgt der Gewinn aber nur 163. Die gahl ber mannlichen Müglieder ift nun auf 246 gestiegen, die der weiblichen jedoch um 83 jurudgegangen.

Die Beitrage haben fich gegen bos Borquorial um 3063,74 Mt., auf 52114,87 Mt. eriobt. Die Erhöhung fam in ber haupisache (1891,07 Dit.) ben Oristaffen zigute, ein Beichen, baß fie wesentlich bewirft murde durch eine Etwigerung ber Orts: beitrage. - An die hampituffe eingefandt wurde von ten Babl: ftellen und Gingelmitgliebern ber Betrag von 29 840,30 3.f. Das find rund 8000 At. mehr als im 4. Bierteljahr 1917, wo rund 17 000 Mt. an Kriegersamilien als Weihnachtsgabe gezahlt wurden, bie biesesmal nur noch mit einem viel geringeren Betrag aufzuführen ist.

Bei ben Ausgaben für Unterstützungen hat sich die Krantenunterftugung um rund 4000 Dit. gegen bas Borquarial gesteigert. Im einzelnen murben an Unterfifigungen (hauptlaffe und Ortskassen zusammen) im 1. Vierteljahr 1918 und im 4. Bierteljahr 1917 gezahlt:

	11. Littart. 1918;	14. Muart. 1917:
Reiseunierstützung	7,— Mf.	3,— Mt.
Umjugsunterflühung	105, ,,	40,— "
Arbeitslosenunterftützung	946,83 "	554,86 ,,
Rechischung	75,— "	.150,50 ,,
Sterbegelb	1 386, "	1656, "
Rrantenunterstützung	n 421,54 "	5 446,44 "
Lohnbewegung	3 621, "	3 474,24 ,,
Rriege- u. fonftige Unterftügungen	1504,20 ,,	17 223,28 "

17 576,57 9Rt. 28 547,27 9Rt.

Der Sauptfaffe verblieb ein Heberfduß von 16844,71 Mt. Davon stammen aus Zinseinnahmen 7 \$30,98 Mt. Das haupikassenvermögen ift burch ben erzielten Ueberschuß wieder auf über 600 000 Mt. geftiegen. -- Die Ortafaffen erzielten einen Mebericus von 2067,48 Mt. - Ge ergibt fich eine Steis gerung bes gefamten Berbandevermogens um 18 /12,19 Mf. Das fiebte hundertlaufend Mart an Berbandsvermögen ift bamit wieber erreicht und überfchritten. Immerbin fehlen uns aber noch 147 518,03 3ft. an bem Bochftbeffand unferer Berbande: taffe por bem Kriege. In Anbetracht ber ju erwartenben Aufgaben ift bie Biedererreichung bes Sochftbeftanbes ein gewiß nicht überspanntes Biel, bas, je ichneller, je beffer, erreicht merben muß.

Abrechnung des Verbandes für das 1. Vierteljahr 1918.

I. Hauptkasse.			
A. Ginnahmen und Ausgaben.	b) Ausgaben: A M		
a) Einnahmen M M			
1 Remognelber und Anzeigen 80.41	Reiseunterstützung bei den Zahlstellen . 7,00 7,00		
2. Zinsen	Umzugsunterstützung bei den Zahlstellen . 105,00 105,00 Arbeitslosenunterstützung bei der Hauptkasse 52,60		
3. Schriften und sonstige Einnahmen 205,40	" " ben Zahlstellen 673.35 725,95		
4. Bon ben Zahlstellen und Einzelmits	Rechtsschun bei ber Hauptkaffe		
gliebern eingesandt	Sterbegeld bei der Hauptkaffe 302,50		
Insgesamt: 37757.1	1 11 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10		
b) Ausgaben	Krankenunterstützung bei der Hauptkasse 219,50 " " den Zahlstellen 6992,94 7212,44		
1. Arbeitslosenunterstützung	griegsunterhükung bei der Hauptfasse 125 (4)		
2. Rechtsschutz	Kriegsunterftügung bei ber Hauptkasse 125,00		
4. Krantenunterstügung 219,50	Ausgaben der Hauptfasse 6—20		
5. Kriegs-Unterftützung 125,00	Sonftige Ausgaben bei ber Hauptkasse . 1631,51		
6. Lohnbewegung	" " " ben Zahlstellen . 101,22 1732,73		
7. Werbefosten	Anteil ber Oristassen und Ortsbeiträge . 14001,81 Zuwenig an die Hauptkasse abgeschick . 2477,29		
8. Gehälter	Bestand für das 1. Viertelsahr 1918 610613,53		
9. Berbandsorgan	Insgesamt : 659186,62		
11. Drudjachen	0.025-1 0.0200/ee		
12. Zeitungen und Zeitschriften 87,12	C. ДВ [ф[ив.		
13. Burobebarf und Miele 626,66			
14. Berficherungen	a) Ginnahmen:		
16. Bucher und Schriften	Bei den Zahlstellen		
17. Boricouffe an die Zahlstellen] ————————————————————————————————————		
18. Sipungen und Konferenzen	Insgesamt: 65417,80		
19. Burohulje	b) Nusgaben:		
20. Bibliothef und Bilbungszwecke	Bei ben Zahlstellen		
21. Sonstige Ausgaben	Bei der Hauptkasse		
Insgesamt: 20912,3	Insgesamt: 48573,09		
Rehreinnahme 16844,71 Bestand vom 4. Bierieljahr 1917 593768,82	Mehreinnahme 16844,71		
	Walland mans 9 WignerTrafty 1017 EGUYER (S)		
	Bestand für bas 1. Bierteljahr 1918 610613,53		
.B. Zilanz.			
a) Einnahmen:	D. Bestand für das 2. Bierteljahr 1918.		
Bestand vom 4. Vierteljahr 1918			
Beiträge der Haupstasse			
Sinnahmen der Haupikaffe 1—2			
Borichüffe der Hampstaffe			
Schriften u. sonft. Einnahmen b. d. Hauptkasse 205,40	I und mit Rachern Belegen und Relicinden übereinstimmend gefunden		
Schriften u. sonft. Einnahmen b. d. Zahlstellen 4057,04 4262,44 Zuviel an die Hauptkasse abgeschieft			
Insgesamt: 659186,62 Josef Flohr. A. Weising.			
II. Oriskassen,			
Einnahmen. A	Ausgaben. "		
Bestand vom 4. Biertelsahr 1917			
	Rranfenunterstügung 2109,10		
Bucher und Schruten	Rriegs: und fonstige Unterstüpungen 1190,90 Berwaltungstoffen : 6555,88		
3infen	Berbefoften		
Zinsen	Kartellbeiträge 638.08		
	Bucher und Schriften		
· `	Sonstige Ausgaben		
Jusgesamt: 110572,55	3nsgefamt: 13279,30		
Asc	hing. A		
Einnelman Gwys	110570 55		

110572,55

13279,30

2067,48

.95225,77

holzgewerblichen Bertrieben tätigen Arbeiter, jung und alt, Arbeiter und Arbeiterinnen, gehören den Zentralverband driftl. Solzarbeiter Deutschlands! Berbandsmitglieder werbet!

Rehreinnahmen

Bestand vom 4. Bierteliahr 1917

Bestand für das 2. Bierteliahr 1918